

Ercheint wöchentlich siebenmal. Schwelbung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Druckerei (Telefon Interurban Nr. 2670): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Einzelne Anzeigen Rückporto belegen.



Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Maribor). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Vor einer Weltwährungs-konferenz?

Es mehren sich Anzeichen dafür, daß die weltwirtschaftliche Entwicklung dem Stadium neuer akuter Krisenverschärfung entgegengeht. Die Annahme der inflationistischen Goldborough-Bill mit überwältigender Stimmenmehrheit des amerikanischen Repräsentantenhauses ist ein trauriger Beweis für die Unruhe und Ratlosigkeit, die sich des amerikanischen Volkes und seiner Vertreter bemächtigt hat.

Während das Produktionsvolumen in Amerika in erschreckendem Tempo weiter sinkt und die Arbeitslosigkeit gleichzeitig zunimmt, weist der Staatsboranschlag ein Defizit von mehr als zwei Milliarden Dollar auf, ein Betrag, der auch für amerikanische Verhältnisse gewaltig ist. Die Flucht aus dem Papiergeld und die Goldhamstertrage zur Lähmung des gesamten wirtschaftlichen Mechanismus bei. Die zunehmende Tendenz der Devaluation des Dollars findet eine gewisse Erklärung in der weitverbreiteten Hoffnung, daß eine „mächtige“ Inflation einen Run auf die Sachwerte verursachen müsse, der sich in einer allgemeinen Steigerung der Warenpreise auswirken und zur Belebung der brachliegenden Industrie und des Handels beitragen würde.

Symptome der weiteren Krisenverschärfung finden sich auch in England bemerkbar. In einem Zeitpunkt, da die unter normalen Verhältnissen die Arbeitslosigkeit einen saisonmäßig bedingten Rückgang aufzuweisen pflegt, ergibt der letzte Halbmonatsbericht des englischen Arbeitsministeriums eine Zunahme der Arbeitslosen auf um 85.000. Neben der Verschlechterung der Absatzmöglichkeiten der englischen Kohlenindustrie ist diese besorgniserregende Tatsache in erster Linie auf die Störung des Weltmarktes zurückzuführen, die der britischen exportierenden Industrie immer neue Wunden schlägt.

„Der Weltmarkt ist lahmgelegt“ — sagen die „Times“ und weisen darauf hin, daß die weltwirtschaftlichen Verflechtungen des England unmöglich machen, auf eigene Faust und aus eigenen Kräften die Krise zu überwinden. Nicht als Abwehrmittel, sondern als Abhilfe in der steigenden Not werden seitens zahlreicher englischer Politiker und Wirtschaftler aller Richtungen von der Regierung Maßnahmen verlangt, die auf dem Wege einer „gemäßigten“ Inflation die Handelspreise in die Höhe treiben sollen. Sir Robert Horne, der ehemalige Handelsminister, und Winston Churchill fanden sich darin einig, daß die Währungsfrage heute das andere Wirtschaftsprobleme übersteigt und daß die Welt nicht genesen kann, bevor die monetäre Zerfahrenheit durch einheitliche Beschüsse aller führenden Industrie- und Handelshäuser der Welt überwunden ist. Der Ruf nach einer Weltwährungskonferenz ertönt immer lauter, und in ausgangsgedenden englischen Kreisen macht sich kein Zweifel daraus, daß ohne Lösung des Gold- und Währungsproblems im internationalen Markt keine Aussicht auf die Überwindung der Reparations- und Kriegsschuldenkrise besteht.

Die Sprengung der Welt in zwei Währungsfronten nimmt inzwischen immer ausgeprägtere Formen an. Die USA besitzen heute etwa 200 Milliarden Dinar an Goldreserven, in den Allergewölben der Welt

Revolutionsfieber in Japan

Das Offizierskorps gegen den Kapitalismus, für ein faschistisches Japan — Vor ersten Ereignissen

Paris, 17. Mai.

In dem Attentat auf den Ministerpräsidenten Inukai wird aus Tokio berichtet, daß sich Japan am Vorabend erster Ereignisse befindet. In der Armee ist eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen, die nationalistisch und antikapitalistisch eingestellt ist. Das Attentat auf Inukai ist nicht nur ein Verbrechen, sondern ein Signal, daß die Offizierskorps einen Staatsstreich von dieser Seite her erwarten. Das Attentat auf Inukai ist nur die Fortsetzung der bekannten Anschläge, die im Jänner und im Februar h. J. auf den ehemaligen Finanzminister Inoue und auf den Direktor einer Tokioter Großbank verübt wurden. Es geht um die revolutionären Umtriebe

der Gesellschaft der Blutsbrüder, die unter den Offizieren und Intellektuellen des Landes immer mehr an Boden gewinnt. Diese Richtung verlangt die Errichtung eines nationalen freien Staates mit Beseitigung des Kapitalismus als ihre Hauptaufgabe.

Der Mikado hat den Finanzminister Takahashi mit der Fortführung der Geschäfte des Ministerpräsidenten betraut. Der interimsliche Ministerpräsident wird das Parlament zu versetzen haben. Der Präsident des Geheimen Rates Hiramato soll dann ein überparteiliches faschistisches Kabinett bilden, in welches der jetzige Kriegsminister Araki und der Marineminister Sugawara nicht mehr aufgenommen werden sollen.

Vertagung der Abrüstungskonferenz bis November?

Paris, 17. Mai.

Der „Matin“ setzt sich für die Vertagung der Abrüstungskonferenz bis November ein. Das Blatt begründet seine Anregung mit dem Hinweis darauf, daß es doch nicht gut angehe, beide Konferenzen zeitlich zusammenfallen zu lassen: die Abrüstungskonferenz und die Konferenz von Lausanne. Der Lausanner Konferenz sei immerhin ei-

ne größere Wichtigkeit beizumessen, da es sich darum handelt, mehrere europäische Staaten vor dem finanziellen Zusammenbruch zu retten. Die Aufrüstung sei jetzt durch die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise ohnehin eingebremst. Das Blatt macht schließlich die Anspielung, daß es Frankreich sein werde, welches den Vertagungsantrag zu stellen gedenke.

Mihailov ermordet

Sofia, 17. Mai.

Nach dem Mord an Stamboliski ist nun gestern um 9 Uhr abends der sensationelle Mord mit politischem Motiv in Sofia begangen worden. Ein Unbekannter erschoss mitschuldig den Prof. Dimitri Mihailov, welcher sich als führender Mann in der mazedonischen Emigration viel um die Schlichtung der Zwistigkeiten zwischen dem Mihailov- und Protogerov-Flügel bemüht hatte.

Dr. Brimmer aus der Heimwehr ausgeleitet

Er legt alle Ehrenstellen zurück. — Die Ueberraschung in der Landesleitung.

Graz, 17. Mai.

Der bekannte Putzmeister Dr. Walter Brimmer richtete an die Landesleitung der Heimwehr für Steiermark ein Schreiben, in dem er erklärt, er sehe sich mit Rücksicht auf die Fehler in der politischen Führung, die fast den Zerfall der einst mächtigen Bewegung verursacht, gezwungen, aus dem steirischen Heimwehrverband auszutreten und alle Ehrenstellen zurückzugeben. Dr.

Brimmer wirft den leitenden Kreisen der Heimwehr vor, daß sie das System des Parteienstaates stützen und nun daran seien, sich mit den Systemparteien in eine Regierung zu setzen.

In Kreisen der Landesleitung wird demgegenüber erklärt, daß die endgültige Austrittserklärung Dr. Brimmers deshalb überraschend sei, weil der steirische Heimwehrführer vor eine Teilnahme an der nächsten Regierung ablehne. Der Heimatschutz werde auch jetzt nach dem tief bedauerlichen Ausscheiden des alten Führers seinen eingeschlagenen Kurs konsequent weiter verfolgen.

Blutige Unruhen in Indien

Bombay, 17. Mai.

In Bombay kam es gelegentlich eines Demonstrationstages des Hindus, der von jungen Mohammedanern überfallen wurde, zu blutigen Ausschreitungen. Die in ihrem Fanatismus entbrannte Menge überfiel ein gelbes gehende Passanten, die auf der Stelle niedergemetzelt oder gräßlich verstümmelt wurden. Es mußten starke Polizeieinheiten an die gefährdeten Stellen dirigiert werden. Bei den sich ergebenden Zusammenstößen wurden 70 Personen getötet und über 1000 verletzt.

keine Rede sein. Ein Kartenspiel, dem es einmal gelungen sei, alle Trümpfe in seiner Hand zu vereinen, muß ehrlich genug sein, um die Karten aufs neue zu mischen und ein neues Spiel zu beginnen. Soweit die englischen Vorkämpfer eines wirtschaftlichen „fair play“.

Es ist vielleicht damit zu rechnen, daß die Hoover-Regierung, durch die zunehmende Inflationsstimmung im Lande eingeschüchtert, dem Gedanken der Devalvorisierung des Goldes oder, mit anderen Worten, der Herabsetzung des Goldstandards nicht mehr das früher kategorische „Nein“ entgegenge-

Schiffskatastrophe

London 17. Mai.

Der französische Dampfer „Georges Bitoir“, der sich auf der Rückfahrt von Japan nach Marseille befand, ist im Golfe von Aden ein Raub der Flammen geworden. Ein gelbes Feuer hat zwar schnell bemannt, an Bord befanden sich 700 Fahrgäste, von denen etwa 300 gerettet werden konnten. Der englische Dampfer „Contractor“ fischte 129 Personen an Bord, der Dampfer „Mahjud“ 184, darunter den Kapitän des verbrannten Dampfers. An der Unglücksstelle will der Kapitän des Dampfers „Contractor“ verlorene Leichen gesehen haben.

Dr. Benes in Budapest.

Budapest, 17. Mai.

Auf seiner Rückreise über Budapest nach Prag ist der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benes mit Gemahlin gestern in Budapest eingetroffen. Dr. Benes benützte die Gelegenheit und unternahm zwecks Befichtigung der Stadt eine mehrstündige Rundfahrt, die ihn auch auf die Ofener Burg brachte. Spätnachmittags setzte der Außenminister seine Reise nach Prag fort.

Die Chancen Hoovers.

Washington, 17. Mai.

Für die künftige Präsidentschaftswahl scheint die Wiederwahl Hoovers so gut als gesichert zu sein. Owen Young hat seine Kandidatur zurückgezogen. Der Gouverneur des Staates New York, Roosevelt, ist gelähmt und kommt aus diesem Grunde für die Auffassung einer Kandidatur nicht in Frage. M. Smith besitzt als Republikaner überhaupt keine Chancen.

Der deutsche Reichshaushalt.

Berlin, 17. Mai.

Der Reichshaushalt für das Jahr 1932/33 ist vom Kabinett noch immer nicht verabschiedet. Trotzdem haben einige Staatsräte das Kabinett bereits passiert. Bemerkenswert ist, daß der Mehretat im Betrage von 657 Millionen Mark dieselbe Höhe erreicht wie der vorjährige und daß 5 Millionen für den weiteren Ausbau des Panzerkreuzers „C“ eingelegt sind.

Wollenbruchkatastrophe.

Soblenz, 17. Mai.

Eine furchtbare Wollenbruchkatastrophe hat das untere Moselgebiet heimgesucht. Eine mehrere Meter hohe Schlamm- und Wasserflut drang beim Orte Gölse ein und zerstörte mehrere Häuser. Fünf Tote sind noch nicht geborgen. Die Katastrophe forderte zahlreiche Schwerverletzte. Die Ernte ist vernichtet.

Börsenbericht

3. Mai, 17. Mai. Devisen: BEOGRAD 9.05, Paris 26.165, London 18.71, New York 510.75, Mailand 26.32, Prag 15.15, Berlin 121.95.

2. Juni, 17. Mai. Devisen: Berlin 1335.72—1347.42, Zürich 1097.35—1102.85, London 204.91—206.51, New York 5582.73—5610.89, Paris 221.27—222.39, Prag 166.23—167.09, Triest 288.12—290.52.

wird. Frankreich wird dagegen höchstwahrscheinlich bis zum Letzten für die Aufrechterhaltung des Goldstandards kämpfen. Vom Ausgang dieses dramatischen Weltkampfes um das Gold wird der weitere Verlauf der Weltkriege abhängen. Die großen wirtschaftlichen und politischen Probleme, deren Lösung die Zukunft der Völker bestimmen wird, stehen gleichfalls im Zeichen dieses Kampfes.

Die allgemeine Situation spitzt sich zu. Die Welt steht auf dem Höhepunkt der Krise.

Regierungseindliche Propaganda durch Flugblätter

Beograd, 16. Mai.

Die Agentur A. v. a. l. a. berichtet: „In der letzten Zeit wurden in Beograd in größerer Anzahl Flugblätter verbreitet, in denen Propaganda für die Abänderung der politischen und sozialen Ordnung im Lande betrieben wird, wobei auch die Gewaltanwendung zur Erreichung dieses Zieles propagiert wurde. In diesen Flugblättern wurden außerdem erlogene und tendenziöse Hinweise auf die Auslandskritik über unseren Staat verbreitet, um so den Glauben an die bestehende Ordnung zu erschüttern.“

Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß diese Flugblätter zum größten Teile vom Universitätsprofessor Dr. Dragoslav Jovanović und vom ehemaligen kommunistischen Abgeordneten Dr. Sima Marković unter Beihilfe anderer Personen hergestellt und verbreitet wurden. Gegen die beiden Genannten und ihre Helfer wird die Untersuchung fortgesetzt und werden dieselben im Sinne des Gesetzes geahndet werden.“

Der Papst 75 Jahre alt



Am 31. Mai wird das Oberhaupt der Katholischen Kirche, Papst Pius XI., 75 Jahre alt.

Ceda Mijatović gestorben

Beograd, 16. Mai.

Der ehemalige jerbische Minister und Gesandte Cedomil Mijatović ist, wie aus London berichtet wird, dortselbst am 14. d. M. nachts im Alter von 90 Jahren gestorben.

Mit Ceda Mijatović schwindet eine der markantesten Persönlichkeiten des ehemaligen Serbien aus dem Leben. Mijatović wurde 1842 geboren und gab sich in den Sechzigerjahren des vorigen Jahrhunderts zunächst dem Studium der Nationalökonomie hin, der Weg führte ihn über München, Leipzig nach Zürich. Nach Beograd zurückgekehrt, wurde Mijatović Professor an der Großen Schule, der Vorgängerin der heutigen Universität. Jovan Ristić betraute Mijatović mit wichtigen diplomatischen Aufgaben in Wien und in London. 1873 wurde er zum ersten Male Finanzminister. Er gehörte nacheinander den Liberalen, Fortschrittler und Konserverativen an. Die ganzen Achtzigerjahre hindurch bekleidete er verschiedene Ministerposten. Er stand dem König Milan Obrenović sehr nahe. Nach dem Tode Alexander Obrenović im Jahre 1903 trat Mijatović in den Ruhestand. Auf belletristischem Gebiete fand er wenig Gehör, dafür aber wurden seine finanz- und wirtschaftswissenschaftlichen Arbeiten sehr beachtet. Seit den Siebziger Jahren beschäftigte sich Mijatović mit genealogischen und politischen Studien. Bemerkenswert ist seine Abhandlung über die jerbische Geschichte vom 14. bis 17. Jahrhundert. Mijatović übersetzte sehr viel aus englischen Werken. Seit seiner Verletzung in den Ruhestand lebte er in London, wo er in diplomatischen und Finanzkreisen in größtem Ansehen stand.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Das Ergebnis

Eine amtliche Mitteilung über die Beschlüsse der Außenminister der Kleinen Entente — Die nächste Konferenz in der Tschechoslowakei

Beograd, 16. Mai.

Die halbamtliche Nachrichtenagentur Avala veröffentlicht die nachstehende amtliche Mitteilung:

In den beiden Sonntagsitzungen haben die drei Minister der Kleinen Entente die Prüfung der Probleme der wirtschaftlichen Lage fortgesetzt, mit denen sie sich schon Samstag nachmittags befaßt hatten. Sie gelangten zu folgenden Beschlüssen: Die Außenminister der drei Staaten der Kleinen Entente haben festgestellt, daß die Beschlüsse von 1927, die in Joadimsthal gefaßt wurden, jene von 1930, die in Ströbe Wlejo gefaßt wurden und jene von Bukarest 1931 noch immer der Lage entsprechen. Es ist notwendig, jene Wirtschaftspolitik einem Ende zuzuführen, die die europäischen Staaten im Chaos erhalte, denn jeder der Staaten setzt Beschlüsse ohne Rücksicht auf die anderen, widersprechenden Beschlüsse, die sich schon dadurch selbst gegenseitig zunichtemachen, wobei gleichzeitig die Mittel des wirtschaftlichen und finanziellen Verkehrs gerätet und hundertjährige wirtschaftliche wie finanzielle Instrumente und Einrichtungen unnützlich gemacht werden. Derartige Methoden führen zurück zum primitiven Regime des Warenhandels (Tausch) — ein schweres Beginnen. Demnach drängen sich internationale Abkommen auf, die die Bedürfnisse aller Staaten in Einklang bringen werden.

Mit Rücksicht auf das Fehlen eines allgemeinen Einverständnisses bezüglich der durchzuführenden Wirtschaftspolitik stimmen die Minister darin überein, daß zunächst jede Initiative in dieser Hinsicht zu vermeiden sei, daß jedoch die drei Staaten immer bereit seien, teilzunehmen an jeder Initiative, die von anderer Seite käme, und an ihr wohlwollend mit dem aufrichtigen Wunsche nach einem Erfolg mitzuarbeiten. Sie haben das Empfinden, daß mit einem beschriebenen regionalen Abkommen zu beginnen sei, und deshalb haben sie von Anfang an den französischen Vorschlag des Fünfer-Abkommens angenommen. Sie sind bereit, zu dessen Verwirklichung beizutragen, indem sie jeden politischen Hintergedanken ausschließen und den besonderen Interessen der Nachbarstaaten Rechnung tragen.

Wenn sich in dieser ersten Kombination ein Erfolg ergebe, hoffen die drei Außenminister, daß sie sich leicht ausdehnen ließe, so daß sie als Grundlage für ein allgemeines Abkommen dienen könnte. Sie stellen gleichzeitig fest, daß dieser wirtschaftliche Zustand in der internationalen Wirtschaft finanzielle Schwierigkeiten hervorgerufen hat, für die man unverzüglich Abhilfe finden muß.

Bei ihrem Abschied haben die drei Minister sich dahin geeinigt, daß die nächste Zusammenkunft der Kleinen Entente in der Tschechoslowakei stattfinden würde.

Der Anschlag auf Inukai

Wie das Attentat verübt wurde — Das Streben nach der Militärdiktatur — Belagerungszustand in Tokio

Tokio, 16. Mai.

Wie festgestellt werden konnte, trägt der Anschlag auf den Ministerpräsidenten Inukai ausschließlich politischen Charakter. Es hat sich herausgestellt, daß in Offizierskreisen eine Verschwörung organisiert wurde, die den Sturz der jetzigen Regierung betrieb, um die Militärdiktatur einzuführen. Die Attentäter sind Rechtsextremisten.



Das Attentat wurde gestern früh zu gleicher Zeit verübt, in welcher auch andere Anschläge erfolgten. In dem Moment, als die eine Offiziersgruppe in das Ministerpräsidentium eindrang, wurden von anderen Offizieren Bombenattentate auf die Gebäude verübt, in denen der Justizminister Makino und Admiral Sugawara wohnten, ferner auf die japanische Emissionsbank und auf die Wirtshaus-Bank.

Der Hergang des Attentats auf den Ministerpräsidenten Inukai wird wie folgt geschildert: Sechs Offiziere trafen in einem Auto vor dem Gebäude des Ministerpräsidenten ein. Da das Haupttor geschlossen war, begaben sich zwei Offiziere zur Nebentür, vier hingegen zum Haupttor, wo sie durch Bomben das Tor sprengten und hernach mit vorgehaltenen Revolvern in das Gebäude eindrangen. Sie stürmten zunächst in das zweite Stockwerk, wo sich die Wohnung des Ministerpräsidenten Inukai befindet. Auf der Treppe bewältigten sie noch eiligst einige Polizeagenten, während vier, die sich zu widerlegen versuchten, durch Revolvergeschüsse verletzt wurden. Im Vorzimmer streckten die Offiziere in der ersten Banil ein Dienstmädchen nieder. Die Offiziere drangen sodann in das Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten ein. Als Inukai die Bombenexplosion und die Revolvergeschüsse vernom-

men hatte, floh er aus dem Kabinett, er wurde aber von den Attentätern an der Türe festgehalten und setzte sich schließlich zu seinem Arbeitstisch. Die Offiziere drangen nun mit vorgehaltenen Revolvern in das Arbeitszimmer ein. In diesem dramatischen Moment hatte Inukai die Geistesgegenwart und den Mut, den Eindringlingen die Worte entgegenzuschleudern: „Schleht nicht, jagt, was ihr zu sagen habt. Ich werde euch anhören.“ Daraufhin stürzten sich zwei Offiziere auf den Ministerpräsidenten, hielten ihn bei den Schultern fest, zwei andere gaben nacheinander fünf Schüsse auf Inukai ab, von denen ihn drei in der Schläfengegend und einer oberhalb der Nase trafen. Der Ministerpräsident fiel zu Boden, die Attentäter ergriffen die Flucht und verschwanden in dem bereitgehaltenen Kraftwagen. Bald darauf stellten sich die Attentäter selbst der Militärpolizei zur Verfügung.

Der schwerverwundete Ministerpräsident Inukai wurde sofort auf ein Bett gelegt. Zehn Minuten später waren schon die Ärzte um ihn versammelt und versuchten ihn zunächst durch Blutübertragung zu retten. Alle Bemühungen waren jedoch vergeblich und Inukai gab eine Stunde später seinen Geist auf.

Die Attentate auf die anderen Gebäude zeigten nicht wesentlich schwere Folgen, wenn man von den teilweise zerstörten Fassaden derselben abläßt. Nach dem Attentat trat ein Ministerrat zusammen, in dessen Verlaufe die Leitung der Regierungsgeschäfte dem Finanzminister anvertraut wurde. Der Mikado wurde über das Attentat und den verübten Staatsstreich auf dem Laufenden gehalten. Spätnachts hat der Mikado den Kriegsminister Araki zu sich und befehlt ihn über eine halbe Stunde in Audienz.

Abends kam es in den Straßen von Tokio zu stürmischen Demonstrationen. In Umzügen wurden Transparente mit der Aufschrift „Nieder mit den Verrätern, es lebe der Mikado“ umhergetragen. Eine Gruppe von Demonstranten versuchte in das Gebäude des Polizeipräsidenten gegenüber dem kaiserlichen Hofe einzudringen. Durch Revolvergeschüsse wurden mehrere Polizisten verletzt.

Im Laufe der Nacht erhielt die Garnison von Tokio weitere Verstärkungen. Alle öffentlichen Gebäude wurden von Truppen besetzt, in erster Linie die Ministerien, der Bahnhof, die Telefon- und Telegraphenzentrale, das

Kraftwerk und das Gaswerk. Die Polizei hat zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen. Jede Ansammlung von Menschen in den Straßen ist verboten. Militärpatrouillen durchstreifen die Stadt, die aussieht, als ob man den Belagerungszustand über sie verhängt hätte.

Die Lindbergh-Tragödie



Der Staatshalter in New Jersey, Harry Moore, der die Nachforschungen nach Oberst Lindberghs ermordeten Sohn geleitet hat, äußert sich hier der Presse gegenüber.

Die polnische Mata Hari

Warschau, 16. Mai.

Freitagabend fand ein Spionageprozeß seinen Abschluß, der unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt wurde, aber gerade dadurch und durch die Persönlichkeit der Angeklagten größtes Aufsehen erregte. Es handelt sich um einen leitenden Angestellten der Nachrichtenabteilung des polnischen Generalstabs und um einen angesehenen Funktionär der Regierungspartei sowie um eine stadtbekannte Tänzerin des größten Warschauer Nachtlokals. Alle drei waren auf einer gemeinsamen Autofahrt nahe von Warschau verhaftet worden, als sie Material der polnischen Landesverteidigung über Danzig an eine sowjetrussische Spionagenentrale bringen wollten. Die beiden männlichen Angestellten wurden zum Tode durch den Strang, die Tänzerin zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Ein Gnadengesuch an den Staatspräsidenten dürfte abgelehnt werden. Gestern nacht sind bereits zwei Galgen für die Verurteilten im Hof der Warschauer Zitadelle errichtet worden. Nach den zahlreichen Todesurteilen gegen untergeordnete russische Nachrichtenagenten ist dies im Laufe eines Jahres bereits die zweite derartige Affäre, in der Fäden des russischen Spionagedienstes aufgedeckt wurden, die bis in die Gen-

Die Verhältnisse in Amerika



sind gegenwärtig infolge der großen Arbeitslosigkeit und der Not alles eher als günstig. Unser Bild von einer der letzten Demonstrationen zeigt, wie ein weiblicher Demonstrant verhaftet wird.

trale des polnischen Generalstabes hineinreichen.

Nachträglich werden die Namen der Beteiligten bekannt. Es handelt sich um den Bautechniker Bonkowski, den Generalstabsbeamten Beralowski und die Tänzerin Majewska.

Begnabigung im letzten Moment

Der erste Regierungsschritt des Präsidenten Lebrun.

Paris, 16. Mai. Der Präsident der Republik hat den Raubmörder B o n e r, dessen Hinrichtung am Morgen des 7. d. in Folge des Todes des Präsidenten Doumer aufgeschoben worden war, begnadigt und die Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt.

Der Delinquent stand damals bereits im Hof vor der Guillotine. Die bevorstehende Hinrichtung des Todesurteilten war ihm mitgeteilt worden. Militär war aufmarschiert, Boyer hatte seinen letzten Gang vollendet und war eben dem Scharfrichter übergeben worden. Da kam leuchtend ein Beamter des Justizministeriums angestürzt, gebot der Hinrichtungsinstruktor den teile dem anwesenden Generalprokurator den ersten eingetragenen Tod des Präsidenten Doumer mit. Da es dem Präsidenten vorbehalten sein muß, einen Delinquenten noch unter der Guillotine zu begnadigen, mußte die Hinrichtung aufgeschoben werden, bis dem neu zu wählenden Präsidenten das Todesurteil unterbreitet werden konnte. Präsident Lebrun hat nun als ersten Regierungsschritt die Begnadigung Boyers verfügt. So rettete die Ermordung Doumers einen Mörder vor der Guillotine.

Nachtgängerorgeln in einer Grotte

Bei einer Streifung in der Gemeinde Petrunia entdeckten, wie aus Bukarest gemeldet wird, Gendarmen durch unterirdischen Lärm und Licht angelockt, eine große, etwa zehn Meter unter der Erdoberfläche befindliche Grotte, die offenbar schon lange der Seite der Innozentisten als geheimer Versammlungsort diente. Die Gendarmen vermochten die Wächtposten zu überrumpeln und sich Eingang in die Höhle zu verschaffen, wo sie etwa hundert Personen, Frauen und Männer, bei Fackelbeleuchtung in einem wahren Taumel vorfanden. Erst nach geraumer Zeit vermochten die Innozentisten die Aufforderung der Gendarmen überhaupt zu verstehen, sie weigerten sich jedoch, die Grotte zu verlassen, und zogen sich unter Schreien und Fluchensingen in den Hintergrund der Grotte zurück.

Die Gendarmen besetzten nunmehr den Ausgang und schickten einen Mann fort, um Verstärkungen herbeizuholen. Inzwischen drang aber die ganze Schar der Innozentisten völlig unerschrocken aus einem anderen Ausgang der Höhle vor. Sie überfielen die Gendarmen mit Knütteln und Steinen. Die Gendarmen sahen sich gezwungen, von der

Schutzwehr Gebrauch zu machen, und gaben nach einer Warnungsalbe scharfe Schüsse ab. Zwei Innozentisten brachen sofort tot zusammen, vier andere wurden schwer verletzt. Mit Hilfe herbeigeeilter Schöher von Petrunia gelang es den Gendarmen, sich der Angreifer zu erwehren und etwa zwanzig Innozentisten zu verhaften. Der Rest der Innozentisten konnte sich wieder in die Höhle zurückziehen, aus der sie bisher nicht herausgekracht werden konnten. Nach Angabe der Gendarmen sollen sich in der Grotte große Schätze befinden, goldene Heiligenbilder, edelsteinbesetzte Ketten, wertvolle Teppiche, mit Gold und Edelsteinen besetzt.

Das Ende eines Ehemartyriums

Den Gatten verbrannt.

R o m, 16. Mai. Eine gräßliche Familientragödie hat sich in einer Arbeiterfamilie in Pistoia abgespielt. Die Frau eines Arbeiters namens Lombardi, die seitens ihres Mannes fortgesetzten Mißhandlungen ausgegesetzt war, beschloß, sich an diesem zu rächen. Während er noch schlief, richtete sie ihm im Schlafzimmer ein offenes Kohlenbecken zurecht, um den Gatten zu erstickern. Als dieser bereits das Bewußtsein verloren hatte, gab sie über ihn eine kleine Petroleum- und gähnte den Ehemann an. Hierauf ergriß die Frau mit ihrem zehnjährigen Töchterchen die Flucht. Als Nachbarn in die rauchende Wohnung eindringen und die Flammen löschen, fanden sie den Mann nur mehr als verholzte Leiche vor. Die Frau stellte sich später selbst den Carabinieri, wo sie ihr Ehemartyrium enthüllte. Sie erzählte, daß ihr Mann vor zwei Jahren bereits einige Schüsse gegen sie abgefeuert habe, wodurch sie Brustverletzungen erlitt. Die Tat wurde

Tun Sie mehr gegen den Zahnstein!



Denn oft ist er die Ursache des Lockerwerdens und schließlich Verlustes Ihrer kostbaren Zähne. Kalodont beseitigt den Zahnstein, denn es enthält als einzige Zahncreme das wirksame Sulfurizinolesat nach Dr. Braunlich. Es löst die organischen Substanzen, die den Zahnstein verkleben, allmählich und sicher, ohne die Zähne anzugreifen. Der Zahnstein verliert seinen Halt, bröckelt ab und wird mit einer harten Zahnbürste fortgeräumt.

Wenn Sie regelmäßig Kalodont verwenden, können Sie jetzt auf die bequemste Weise Ihre Zähne am sichersten fest und gesund erhalten.

KALODONT
gegen Zahnstein

damals von ihr verschwiegen, weil sie Furcht vor ihrem Mann hatte.

Den Mördern auf der Spur?

Ganz Amerika im Banne der Lindbergh-Tragödie

New York, 16. Mai. Die Ermordung des kleinen Lindbergh wird in ganz Amerika mit der ungeheuersten Entrüstung besprochen. Präsident Hoover berief einen Ministerrat ein, der sich mit dieser traurigen Angelegenheit beschäftigte. Hoover erklärte nachher, er habe allen Justizbehörden der Bundesregierung den Auftrag gegeben, unter keinen Umständen die Entführung und die Ermordung des Lindbergh-Babys unangeführt zu lassen. Er werde nicht gestatten, daß die ruchlose Tat in Vergessenheit gerate und es wird keine Mühe gescheut werden, um die Verbrecher der unerbittlichen Strafe zuzuführen.

Der Gouverneur des Staates New Jersey verhängt, die Behörden hätten Hoffnung, die Spur des Verbrechers bald zu finden. Er glaube sogar zu wissen, wer das Verbrechen begangen hat.

28.000 Polizisten, Detektive und Küstenwächter sind mit den Nachforschungen nach den Mördern beschäftigt. Sämtliche Personen, die als Vermittler zwischen Lindbergh und den Entführern gebient haben, sind von

der Polizei aufgefordert worden, alles mitzuteilen, was sie über die Banditen wissen.

Dr. Condon, der Freund Lindberghs, der den Banditen 50.000 Dollar ausgezahlt hat, teilt nun den Verlauf seiner Verhandlung mit den Entführern mit. Nach vorhergegangenen Briefwechsel mit den Banditen ist er in der Nacht auf den 8. März auf einem Friedhof mit einem der Unterhändler der Banditen zusammengetroffen. Dieser beschrieb die Einzelheiten des Kinderzimmers, zeigte das Kleidchen des Kindes vor. Dr. Condon erkannte die vorgezeigten Sicherheitsnadeln als solche, mit denen die Decke des Kindes zusammengehalten wurde. Lindbergh und er selbst seien auf Grund dieser Unterredung zur Ueberzeugung gelangt, daß man wirklich die Entführer vor sich habe. Am 2. April fuhr er und Lindbergh wieder zum Friedhof. Während Lindbergh im Kraftwagen zurückließ, übergab er dem Banditen die 50.000 Dollar gegen das Versprechen, das das Kind, das damals angeblich auf einer Nacht sein sollte, am folgenden Tag an einem bestimmten Punkt der Küste zurückzugeben werde. Lindbergh bezog sich am nächsten Tag mittels Flugzeuges an den festgelegten Ort, doch war keine Spur vom Kinde oder von dem Schiffe zu sehen.

New York, 16. Mai. Der Millionär Curtis hat der Polizei die Namen und Personenbeschreibungen der Entführer übermittelt, mit denen er in Verbindung war, als die Leiche des Lindbergh-Babys entdeckt wurde. Die Staatsanwaltschaft der Grafschaft Hunterton, wo der Mord verübt wurde, ist im Begriff, die Ermächtigung des Gouverneurs Moore zur Einberufung des Großen Jury einzuholen, um unverzüglich die Personen, deren Namen ihr bekannt sind, in Anklagezustand zu versetzen.

Menschenkind und Affenbaby

Ein interessantes physiologisches Experiment.

Bl o o m i n g t o n (Indiana), 16. Mai. Über ein interessantes wissenschaftliches Experiment berichtete auf der Tagung des Physiologischen Vereines die Professorin M. K e l l o g g von der Universität Indiana. Sie hat einen kleinen Schimpansen zusammen mit ihrem kleinen Söhnchen unter denselben Lebensbedingungen aufgezogen, wobei sich herausstellte, daß das Affenbaby in den

ersten Monaten ein viel besseres Auffassungsvermögen bekundete und in vieler Hinsicht weitaus geübter war als das Kind. Auch war das Gedächtnis des Affchens besser entwickelt. Allerdings holte das Kind nach einigen Monaten den Vorsprung wieder ein. Die gemeinschaftliche Erziehung begann als das Affchen und das Menschenkind 3 Monate alt waren und wurde bis zum Alter von 9 Monaten fortgesetzt. Ueberausreichend war auch die Tatsache, daß das Affchen bald mehr Worte und Wortgruppen erkannte als das Kind und sofort auf den Sinn des Wortes reagierte.

Eine Kampagne gegen unvorsichtige Autofahrer.

Lord B u c k m a s t e r ist in England als unermüdlicher und leidenschaftlicher Vereiner für die Humanisierung der Gesetzgebung bekannt. Wiederholt setzte er sich für die Beseitigung der Schärpen und Ungerechtigkeiten des englischen Erbschaftsrechts ein. In der letzten Zeit führt Lord Buckmaster eine entschiedene Kampagne für die strenge Bekämpfung der durch Unvorsichtigkeit der Autofahrer ständig zunehmenden Autounfälle, die er in einer an die englische Regierung gerichteten Vorlage als „Mord an unschuldigen Fußgängern“ bezeichnet. Im Laufe der letzten drei Jahre sind auf den englischen Landstraßen 20.691 Menschen durch Autounfälle ums Leben gekommen und 500.000 wurden mehr oder minder verletzt, also eine größere Zahl von Opfern, als sie die Schlacht von Waterloo gefordert hat.

Mit Entrüstung berichtet Lord Buckmaster von einem Fall, in dem ein Passant von einem vorüberfahrenden Automobil zu Boden geworfen und verletzt wurde, um von einem darauf folgenden Wagen den „Gnadenstoß“ zu erhalten. In einem anderen Fall überfuhr ein Autofahrer einen Mann mit zwei kleinen Kindern. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 15 Pfund, also 5 Pfund für ein Menschenleben. Lord Buckmaster fordert die Regierung auf, auf gezieltem Wege die strengsten Maßnahmen zu ergreifen, um die wachsende Gefahr zu beseitigen, die friedlichen Fußgänger von den rasenden Autofahrern in steigendem Maße droht. Er verlangt hohe Gefängnis- und Zuchthausstrafen für Automobilisten, die nach einem herbeigeführten Unfall den Wagen nicht sofort zum Halten bringen. Er schlägt auch vor, daß Autofahrer, die dem Leben oder der Gesundheit der Fußgänger Schaden zufügen, nach einem altenglischen Gesetz als „gefährliche Tiere“ behandelt werden. Dieses Gesetz, das vom englischen Parlament vor etwa hundert Jahren verabschiedet wurde, sah vor, daß der Besitzer von Tieren, die auf Landstraßen oder fremden Grundstücken Schaden verursachen, für alle Folgen zivil- und strafrechtlich verantwortlich zu machen ist.

Einzigartiges Volksbankett

100.000 Menschen speisen am Hofe des Maharadschas, der sein Regierungsjubiläum feiert

Einer der reichsten und populärsten indischen Fürsten, der Maharadscha von A v a d a c h e r a, beging vor kurzem sein 25-jähriges Regierungsjubiläum. Das Fest wurde mit solchem Glanz und Pomp gefeiert, wie es selbst im märchenhaften Indien selten der Fall ist. Die Jubiläumsfeierlichkeiten dauerten acht Tage. Etwa 20.000 Menschen waren wochenlang in den Vorbereitungen für das Fest beschäftigt. Die Residenz des Maharadschas wurde reich ausgeschmückt. Man errichtete Tribünen und Triumphbögen, die mit eigens dazu gewebten Teppichen überzogen waren. Zahlreiche indische Fürsten folgten der Einladung des Maharadschas und erschienen mit ihrem Gefolge. Unter den Ehrengästen befand sich der Maharadscha von Orangabara in einem goldbestickten und mit Edelsteinen verzierten altindischen Gewand und der junge Radtscha von Limby, der modernen Anschauungen huldigt und im Gegensatz zu seinen fürstlichen Kollegen keine erotische Kleidung, sondern einen weißen Grad trug. Während im Palast des Maharadschas das feierliche Mahl

serviert wurde, kam die Bevölkerung der Residenz gleichfalls auf ihre Kosten. In riesigen Holzgaraden, die mit Laub und Blumen ausgestattet waren, erhielten etwa 100.000 Menschen aus dem Volke Essen. Fünfhundert Polizisten sorgten für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung während dieses einzigartigen Volksbanketts. Abgesehen von den indischen Landheuten des Maharadschas nahmen an den Jubiläumsfeierlichkeiten etwa 500 Engländer teil, und zwar viele hohe englische Beamte, sowie auch Bekannte und Sportfreunde des Fürsten, der ein großer Liebhaber des Sportes ist und als einer der besten Krikett-Spieler gilt. Der Vertreter des Vizekönigs, der Indien hielt eine Begrüßungsrede, in der er dem Maharadscha die Glückwünsche des Königs George, des Prinzen von Wales und des Premierministers MacDonald überbrachte. Anschließend seines Jubiläums spendete der Maharadscha für die notleidende Bevölkerung seines Fürstentums den Betrag von 500 Millionen Dinar.

Lokale Chronik

Donnerstag, den 17. Mai

Der rote Hahn am Draufelde

18 Objekte eingekassiert — Ueber eine halbe Million Schaden
Weitere Drohbriefe des Brandlegers

Das ganze Draufeld steht unter dem erschütternden Eindruck der furchtbaren Brandkatastrophe in Zupetša vas. Die Angst vor dem rachsüchtigen Brandleger ist umso begründeter und verständlicher, da in den letzten Zeiten in verschiedenen Orten am Draufelde heute Drohbriefe erhalten hatten, in denen der Brandleger weitere Brände ankündigt. Trotz der ununterbrochenen Nachforschungen der Gendarmen, konnte bislang noch kein Anhaltspunkt für die Erueierung des Täters gefunden werden.

Nie und wann der Brand gelegt wurde, konnte noch immer nicht genau festgestellt werden, da einige Minuten nach 21 Uhr der gesamte untere Teil des Dorfes in einer Länge von 100 und in einer Breite von 120 Schritten plötzlich in Flammen stand. Die sofort herbeigeeilten Ortsfeuerwehren aus den benachbarten Gemeinden Sv. Lovrenc, Cirlovec, Sile, Dragonja vas und Mašberg traten sofort in Aktion, doch war die Löscharbeit wegen der wenigen zur Verfügung stehenden Schläuche und behindert. Erst aus 800 m Entfernung gelang es, Wasser herbeizuführen, konnte reichlich Wasser aus dem zirka 300 Meter entfernten Tümpel herbeigeschafft werden. Das neuermorbene

Magirus-Aggregat der Freiwilligen Feuerwehr aus Ptuj, das vom Maschinenmeister Herrn Apotheker Leo B e r b a l l bedient wurde erhielt bei dieser Gelegenheit die Feuerkarte. Sowohl die Freiwillige Feuerwehr aus Ptuj, die unter dem Kommando des Hauptmannstellvertreters Herrn Jng. C e l o t i mit dem Autolöscher ausgerückt war, als auch die Freiwillige Feuerwehr aus 800 m Entfernung konnten alsbald der Situation Herr werden und jede weitere Gefahr beseitigen.

Insgesamt fielen den Flammen 18 Objekte von sieben Besitzern zum Opfer. Geschädigt sind die Besitzer Lomanik, Korodet, Zunkovik, Jasošnik, Turč, Fras und Mustafa. Der Gesamtschaden erreicht eine Höhe von fast 600.000 Dinar. Derselbe ist umso empfindlicher, als er nur teilweise durch Versicherungen gedeckt erscheint.

Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, ist das Großfeuer zuerst beim Besitzer Janeg J a s o š n i k ausgebrochen und hat sich dann von dort weiter ausgebreitet. Die Bildung eines Blattes, wonach zahlreiche Vieh den Flammen zum Opfer gefallen wäre, entspricht nicht der Wahrheit; im Gegenteil konnte dasselbe rechtzeitig zur Gänze in Sicherheit gebracht werden.

Obligatorische Mietverträge und Mietzinsquittungen

Im Sinne des Gesetzes vom 28. März d. J., betreffend die Ergänzungen und Abänderungen des Taggegesetzes (Taggehnovelle), ist das Verhältnis zwischen jedem Mieter und Hausbesitzer vertraglich niederzulegen und über jede Entrichtung der Miete oder Pachtzinsquittung eine Quittung auszustellen, wobei besondere Formulare zu verwenden sind.

Ab 1. April d. J. ist über jede Vermietung oder Verpachtung von Wohnungen, Geschäftsräumen oder ganzen Gebäuden auf besonderen, von der Monopolverwaltung ausgegebenen Formularen ein Vertrag abzuschließen, u. zw. binnen 15 Tagen nach Beziehen der Wohnung usw. Die Verträge über die bereits vor dem 1. April d. J. abgeschlossenen Miet- oder Pachtverträge bestehen und die vorgefertigten Tage in der Höhe von 1% des Wertes des Vertragsobjektes (Tarifpost 14 des Taggegesetzes) entrichtet worden ist.

Falls für den Abschluss der Miet- oder Pachtverträge oder für die Entrichtung über die Entrichtung des Mietzinses oder Pachtzinsquittung nicht die vorgefertigten Formulare verwendet werden, wird nach Artikel 40 des Taggegesetzes angenommen, daß Verträge oder Quittungen überhaupt nicht bestehen. Lebewesen haben sich die Hausbesitzer nach Artikel 51 des Taggegesetzes zu verantworten und außer der regelmäßigen Tage noch die dreifache Summe zu entrichten.

Da mit diesen gesetzlichen Bestimmungen das Verhältnis zwischen dem Hausbesitzer und dem Mieter geregelt und auf dieser Grundlage auch die Hauszinssteuer bemessen wird, ist die Einhaltung der diesbezüglichen Vorschriften ständig und strengstens zu beaufsichtigen. Die Aufsicht über die Durchführung dieser Bestimmungen obliegt den Organen der Finanzkontrolle, die alle Mieter befragen und von denselben, nach Bedarf auch von den Hausbesitzern die Vorlage der Mietverträge und der Mietzinsquittungen fordern werden.

m. **Trauung.** Am Pfingstsonntag wurde in der Domkirche der Kaufmann Herr Hans B e r a r mit Fräulein Stefanie K a s i getraut. Als Trauzeugen fungierten die Herren C i e r e l und B i a s i. Dem neuvermählten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Verstorbenen der Woche.** Im Laufe der vergangenen Woche sind in Maribor gestorben: Stefan Smode, 6 Monate alt; Martin Hiljan, 46 J.; Marie Raf, 75 J.; Milan Jesih, 24 J.; Anton Kofol, 62 J.; An-

tonie Ribic, geb. Stopar, 83 J.; Raz Loncar, 48 J.; Franz Kozir, 47 J.; Marie Drasch, 5 J.; Vinko Galich, 83 J.; Franz Klobas, 59 J.; Paula Simetic, 33 J. und Anton Woch, 67 Jahre alt.

m. **1029 Firmungen** spendete heuer Fürstbischof Dr. A a r l i n das Sakrament der hl. Firmung. Also 200 Firmungen mehr als im Vorjahre.

m. **Das Pfingstwetter** war den hundertsten und hundertsten von Menschen, die über sonnige Fluren und im Schatten der Alleen hinauswandelten ins Freie, um für einige Stunden dem verstaubten Steinhausen d. i. der Stadt, entrückt, losgerannt und unbeschwert zu verbrühen, die Gassen gründer. Diesmal haben sich die „Wälder“ gnädig eingestellt, auch Frösche hatten sich vor den Feiertagen nicht bemerkbar gemacht, so daß die besten Voraussetzungen für ein Feiertagswetter gegeben waren. In den Gastwirtschaften und Schulen der nahen und weiteren Umgebung herrschte an beiden Nachmittagen ein reges Leben, viele wurden dabei vom „Pfingstgeist“ gehörig „erleuchtet“. Die Touristen benutzten diese beiden Tage zu längeren oder kürzeren Touren auf den Bergen und in die Steiner Alpen, Karawanken usw.

m. **Eine außerordentliche Hauptversammlung des Schiffsanrufschiffes** findet Mittwoch, den 18. d. um 20 Uhr im Saale der Arbeiterkammer in der Sodna ulica statt. Da über die Beschlüsse für Erwerbslose beraten wird, ist die vollzählige Beteiligung notwendig.

m. **Fremdenverkehr.** In der ersten Maihälfte wurden beim hiesigen Meldeamt 818 Fremde angemeldet, hievon 193 Ausländer.

m. **Grenzverkehr im April.** Im Laufe des Monats April haben die Nordgrenze insgesamt 15.247 Personen passiert. Und zwar kamen 5215 Personen nach Jugoslawien, während 8032 Personen das Land verließen.

m. **Die unterhaltende Operette „Mam'jelle Mitouche“** geht M i t t w o c h, den 18. d. im unseren Theater als Vortragsvorstellung des Schauspielverbandes in Szene, worauf wir nochmals aufmerksam machen. In den Hauptrollen wirken unsere Bühnenlieblinge Ubovic, Dragutinovic, Savin, Pralji, Jalraj, Starc, Vardic, Grom, Truhovic, Rasberger, Stokic und Harastovic mit.

m. **Der erste Krafswagen bei der „Ribnikska toča“.** Der bekannte hiesige Autoportiermann und Inhaber der Reparaturwerkstätte

Herr Baron A d a m o v i c h unternahm zu den Pfingstfeiertagen mit einem älteren Ford-Wagen eine Fahrt zur „Ribnikska toča“. Trotz der steilen, stellenweise noch verschneiten Straße konnte Baron Adamovich die Schneengrenze knapp unter der „Ribnikska toča“ erreichen und auch glücklich wieder zurückkehren.

m. **Das Hofkonzert** nach Pfingstorganisiert am 18. d. das Hofkonzert das Reizebureau „Putnik“. Die Preise sind äußerst niedrig gehalten. Näheres gibt die hiesige Filialstelle des „Putnik“ bekannt.

m. **Unfall.** Der Besitzer Alois Baumann aus Dobova wurde von einem gewöhnlichen A. F. überfallen und mit einem Messer derart zugerichtet, daß er mit mehreren Stichwunden ins Krankenhaus überführt werden mußte.

m. **Aus den Reihen der Draufgesetzten.** Sonntag nachmittags waren die Gäste des Inselbades Zeugen eines aufregenden Zwischenfalls. Am gegenüberliegenden Ufer in Etudenai versuchte ein junges Mädchen mit einem Mann Sprung in die reißenden Fluten der Drauf zu machen. Die Gäste des Inselbades bemerkten, riefen sofort den Schwimmmeister des Inselbades Ernst B i e h e r z u Hilfe. Sofort sprang dieser nach und erreichte es nach einigen Tempos. Trotz des gegenwärtig äußerst reißenden Wassers gelang es dem Fräulein Mann, das Mädchen ans Ufer zu schleppen. Da von ihm sofort vorgenommene künstliche Atmung hatte bald Erfolg.

m. **Sticht aus dem Leben.** Im Stadtpark wurde gestern vormittags der 20jährige Rudolf D. in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Im Krankenhaus wurde eine Vergiftung mit Essigsäure als Ursache der tiefen Bewußtlosigkeit konstatiert. — Sonntag wollte sich der 68jährige Matthias B. durch Erhängen das Leben nehmen. Herbeigeeilte Leute retteten ihn rechtzeitig. — Mit Injektion vergiftete sich die 34jährige Marie R. Auch ihr wurde rechtzeitig Hilfe geleistet, so daß sie sich bereits außer Gefahr befindet.

m. **Frecher Einbruchdiebstahl.** In der Nacht zum Montag erbrach ein noch unbekannter Langfinger den Schloßkasten der Papierhandlung B r i s n i k und entwendete diverse Papierwaren.

m. **Unfall.** Dem Besitzer Franz K o s l i r scheuten die Pferde, wobei er derart unglücklich vom Wagen stürzte, daß er einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt. Auch die Besitzerin Anna J a n u s, die sich am Wagen befand, trug Hebeln eine Verletzung am Kopfe davon. Beide mußten ins Krankenhaus überführt werden.

m. **Wetterbericht** vom 17. Mai, 8 Uhr. Feuchtigkeitsmesser: + 4; Barometerstand: 738; Temperatur: + 20,5; Windrichtung: NW; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0.

* **Rakeli II., Meister der Jongleurkunst,** in der Villa Savarna. 8379

Aus Gelle

c. **Wichtig für Motorradbesitzer.** Die Vorsteher der Stadtpolizei verlautbart: Alle Motorradbesitzer, denen für das Jahr 1932 von der Vorsteherung der Stadtpolizei Zuteilungsziffern zugeteilt worden sind, werden aufgefordert, am 17. oder 18. Mai während der Amtsstunden im Zimmer Nr. 36 in Angelegenheiten der Besteuerung ihrer Motorräder vorzusprechen. Bei der Anmeldung ist eine Tage von 50 Dinar (Stempel) zu erlegen.

c. **Nachträgliche Impfung in der Umgebungsgemeinde.** Da viele Personen in der Umgebungsgemeinde der Aufforderung zur Impfung nicht nachgekommen sind, macht das Umgebungsgemeinde alle Säuglinge aufmerksam, daß am Donnerstag, den 19. d. im Umgebungsgemeinde eine nachträgliche Impfung um drei Uhr nachmittags stattfinden wird, zu der sich alle Säuglinge einfinden haben. Besonders werden die Kaufleute und Gewerbetreibenden in der

Umgebungsgemeinde ersucht, ihre Lehrlinge und Lehrgenossen an diesem Tage zur Impfung zu schicken. Gegen diejenigen, die dieser Aufforderung nicht Folge leisten, wird strafrechtlich vorgegangen werden.

Aus Rog. Glatina

Mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit hat eine emsige Bautätigkeit im Kurorte begonnen. In erster Linie muß der Prachtbau des Herrn Julius D g r i z e l erwähnt werden. Aus dem früheren niederen und unscheinbaren Restaurant entstand, wie hervorgehoben durch die Kunst des Baumeisters Herrn U. Nassimbeni aus Maribor, ein zweistöckiges Hotel, das eine Zierde des Kurortes zu werden verspricht. Es ist ein Bau mit allen neuzeitlichen Einrichtungen (elektrisches Licht, Warmwasser-Versorgung, fließendes Wasser etc.). Die Zimmer sind hell, luftig und sonnig. Neben einer Fleischhandlung, wird auch eine moderne, allen Anforderungen entsprechende Kühlanlage geschaffen werden.

Der Fabrikant Herr Wilh. B i j a z, hat den Platz neben dem Gasthof S t e r n erworben, welcher früher Eigentum des verstorbenen Jng. Riglitsch war. Es entstand darauf eine sehr wertvolle prächtige Gartanlage, welche dem Kunstsinne des Besitzers alle Ehre macht u. zur Verschönerung des Kurortes außerordentlich viel beiträgt.

Hinter dem Gasthof Stern ist ein stockhohes Wohnhaus des Herrn J. M a u r i c im Entstehen begriffen, während der Kaufmann Herr P o l a n d aus dem geräumigen Geschäftshaus baut.

Bewiesen ist die Heilkraft!

Jedermann trinkt im Interesse seiner Gesundheit nur das

Sisaker Mineralwasser!

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repetoire

Als Dienstag, den 17. Mai: Geschlossen.

Mittwoch, den 18. Mai um 20 Uhr: „Mam'jelle Mitouche“.

Besetzungsstellung des Verbandes jugoslawischer Bühnenkünstler.

Rino

Burg-Touline: Der lustige Wiener-Film: „Wiener Viehhefen“ mit Georg Alexander und Betty Bird in den Hauptrollen. In Vorbereitung: „Jugend des Lebens“ mit Joan Crawford in der Hauptrolle.

Union-Touline: Der herrliche Zirkusfilm „Marco der Clown“. In Vorbereitung: „Gita entdeckt ihr Herz“. Eine wunderbare Operette mit Gita Alpar in der Hauptrolle.

Seine 18 jährige Gattin erschossen

K a s h a u, 16. Mai. In dem Orte Uez bei Kaschau geriet der 28 Jahre alte Bauer Martin Kapor mit seiner kaum 18 Jahre zählenden Frau in Streit. Kapor warf der Frau vor, daß sie, bevor sie ihn geheiratet hatte, einen Geliebten gehabt hätte. Der Streit wurde immer heftiger, bis Kapor einen Revolver zog und die Frau niederschoss. Sodann rammte er verzweifelt zu seinen Schwiegereltern, tat sie, ohne zu sagen warum, um Verzeihung und erschoss sich selbst sodann am Ufer des Dorfteiches. Kapor hat trotz seiner Jugend bereits einen Mord auf dem Gewissen gehabt. Er tötete vor sieben Jahren seine damalige Braut aus Eifersucht und mußte deshalb eine fünfjährige Kerkerstrafe verbüßen.

Gellert hat einen Gemischtwarenladen. Gellert handelt mit Gurken, Gemüse, Obst, Kräutern, Getreide und Grünwaren. Aber die Kunden sind nicht zufrieden.

„Sie sind in allem zu teuer“, schimpfen sie, „bei Ihrem Nachbarn ist heute alles viel billiger.“

„Der kann heute auch billiger sein“, grüßte Gellert.

„Warum?“

„Er hat sich heute meine Waage ausgeliehen.“

SHELLTOX

Ist Kulturbedarf jeder ordentlichen Hausfrau!

Rätsel um Gwendolin

Originalroman von Lola Stein

30

(Unverzüglicher Nachdruck verboten.)

Ich möchte Ihnen nur helfen. Ihnen nur ein Stüchchen Heimat geben. Später — wird sich alles weitere finden."

"Ich danke Ihnen", sagte sie aus Herzensgrund.

"Sie nehmen mein Anerbieten an. Gwendolin? Ich darf Sie meiner Mutter für übermorgen melden?"

"Sagen Sie ihr meinen tiefsten Dank, meine innigste Verehrung. Ja, ich werde kommen, wenn Sie mich willkommen heißen wird."

"Sie wird Sie lieb gewinnen, weil Sie mich damit glücklich macht."

"Und nun sagen Sie mir noch das eine, Tristan: Dies alles, was Sie für mich tun wollen, geschieht doch, kann doch nur geschehen, weil Sie sehr auf mich und meine Schicksaligkeit bedacht sind. Sie wollen mir helfen, weil ich unschuldig bin?" Groß und forschend sah sie ihn an.

Er antwortete nicht sofort. Er trat zu ihr heran, griff nach ihren Händen und schmeichelte mit einem aufstöhnenden Laut seinen Kopf an ihr blondes Haupt:

"Es geschieht, weil ich nicht mehr sein kann ohne Sie, Gwendolin..." gestand der Mann.

3. weiter Teil.

"Nein, Ann, du darfst nicht von mir gehen. Das wirst du mir nicht antun", sagte Frau von Möllingen zu der Tochter ihrer verstorbenen Freundin.

Ann von Stüben sah unschlüssig vor sich hin. "Ich muß mich doch wieder einmal um mein Häuschen, um meine Freunde in Rottbus kümmern."

"Ach, Kind, das sind doch nur Ausflüchte. Was weißt du in deinem einsamen Haus? Ich weiß, daß ich durch das lange Verbleiben deiner lieben Mutter nur noch sehr wenig Freunde zuletzt hatte, ganz zurückgezogen von allen Menschen lebte!"

"Das ist wahr, Tante Agnes..."

"Warum also willst du dich in der Einsamkeit dieser kleinen Stadt vergraben, wo ich dich so gern bei mir behalten möchte?"

Fräulein von Stüben schwieg verärgert. "Es ist — so wenig Platz hier, Tante Agnes. Schließlich kann ich ja auch nicht ewig bei dir bleiben. Und dann — ich glaube, ich bin — Tristan nur im Wege."

Nun, wo sein Name gefallen war, schwiegen sie beide eine Weile. Dann meinte die ältere Frau entschlossen:

"Es hat keinen Zweck, aneinander vorbeizureden, Kind. Wir wollen offen sein, das ist immer das Beste. Als ich dich nach deiner Mutter Tod bat, mit mir hierherzukommen, da dachtest mir und werde die Zukunft anders, als sie nun leider geworden ist. Ann es war mein schmerzhaftester Wunsch, daß du nie wieder von uns fortgehst, daß du meine Tochter werden würdest."

Ann von Stüben wandte gepeinigten Kopf zur Seite. "Wozu sprechen wir darüber, Tante Agnes?"

"Weil eine Aussprache meistens sehr befreiend wirkt, Kind. Ich weiß, daß du das gleiche damals dachtest wie ich. Und wäre nicht jene Frau in Tristans Leben getreten, so wäre auch alles so gekommen, wie wir es erhofften. Du bist die Beste, passendste Gattin, die es für ihn geben kann."

"Tristan denkt eben anders als du, Tante Agnes. Drei Jahre sind eine lange Zeit. Er hatte mich vergessen, während ich immer noch an ihn dachte."

"Aber beim Wiedersehen wäre seine alte Reizung neu aufgekommen, wenn diese Gwendolin nicht dazwischengekommen wäre. Wir müssen uns mit den Tatsachen abfinden, Tante Agnes. Sie ist nun einmal in seinem Leben."

"Du nimmst es sehr ruhig, Ann."

"Was soll ich denn tun?" erwiderte das Mädchen sehr heftig. "Innerlich bin ich doch so ruhig, wie ich schmeine. Aber ich kann nicht um einen Mann nicht kämpfen, der mich überhaupt nicht liebt."

"Auch mich liebt er nicht mehr. Dabei war ich ihm der beste Freund und Kamerad. Ich habe nie zuvor bei einem Menschen eine solche Verwundung erlebt, wie bei Tristan. Es ist etwas Furchtbares um diese Leidenschaft."

"Wenn sie doch kein Glück bedeutet..."

"Das glaubst du selbst nicht, Ann, daß diese Liebe sein Glück werden wird. Alles, alles möchte und will ich versuchen, daß es nicht zu einer Heirat kommt."

"Das wird dir kaum gelingen, Tante Agnes."

"Wir wollen abwarten! Gwendolin denkt zum Glück nicht daran, sich öffentlich zu verloben, bis das Trauerjahr abgelaufen ist. Sie ist jetzt ein Vierteljahr in meinem Hause, ihr Mann ist also fünf Monate tot. In sieben Monaten kann viel geschehen."

"Nicht mit einer so starken Liebe, wie Tristan sie fühlt."

"Der Junge ist wie verhezt, ist wie krank."

Er kann plötzlich aufwachen aus diesem Traum, kann erquickert werden, zur Belohnung kommen. Gwendolin liebt ihn ja gar nicht."

"Das Gefühl habe ich auch, Tante Agnes."

"Sie ist ihm dankbar. Er hat sie rehabilitiert in den Augen der Welt. Aber auch das ist ihm nicht völlig gelungen. Er selbst hat sich in ein falsches und schiefes Licht gesetzt. Ungeheuer viel hat er sich mit diesem überreichten Schritt damals verborgen. Und wenn er noch glücklich geworden wäre! Aber er ist es nicht! Er macht noch immer den Eindruck eines zerrissenen, unruhigen Menschen. Er liebt diese Frau, aber er glaubt nicht unbedingt an sie. Wie könnte es unter solchen Umständen möglich sein, eine gute, harmonische Ehe zu führen?"

"Du siehst Dinge und Menschen sehr scharf, Tante Agnes."

"Es ist nicht schwer, in diesem Fall scharf zu sehen. Tristan ist mein einziges Kind, mein ganzes Glück. Muß ich nicht alles, alles tun, um ihn vor dem Wahnsinn, den die Ehe mit dieser Frau bedeuten würde, zu schützen? Aber du darfst mich nicht im Stich lassen, Ann, du mußt zur Stelle sein, wenn ich dich brauche."

"Ich weiß nicht, Tante Agnes, wie du das meinst?" verlegte sie ängstlich.

"Versprich mir zu bleiben, Ann, alles andere wird sich finden."

"Wenn du so großen Wert auf meine Gefellshaft legst..."

"Das tue ich, Kind. Du bist der einzige Mensch, mit dem ich mich aussprechen kann und dem ich vertraue. Denn Tristan ist überhaupt nicht mehr für mich da. Und zu allen anderen mag ich von dem nicht reden, was mich bedrückt."

Die beiden Damen wurden unterbrochen. Das Mädchen kam mit einer Karte. Frau von Möllingen las sie und reichte sie dann, flüchtig erstaunt, Fräulein von Stüben.

Ann las:

"Landgerichtsdirektor Dr. Hellmer."

Vorsitzender der 3. Strafkammer."

"Ich habe den Herrn ins Arbeitszimmer geführt," sagte das Mädchen auf eine Frage der Hausfrau.

"Es ist gut. Schreiben Sie, daß ich sofort komme. Das ist ein merkwürdiger Besuch, Ann. Landgerichtsdirektor Hellmer hat mit meinem verstorbenen Mann sehr gut und freundschaftlich gekannt. Er hat mir damals einen Beileidsbesuch gemacht und später sich noch ein paarmal mit mir über Tristan unterhalten. Stets hat er nur das Beste von ihm gesagt. Was mag er heute wollen?"

"Du bist so aufgeregt, Tante Agnes. Dr. Hellmer wird dir sicher nichts Unangenehmes zu sagen haben."

"Das fürchte ich doch. Ich habe so eine Ahnung, die ganze Zeit schon, als ob die

Sache nicht gut ausgehen kann. Du sollst sehen, Ann, dieser Besuch hängt mit Gwendolin Röhre zusammen. Dürfte Tristan diese unglückselige Frau doch niemals gesehen!"

"Das wünsche ich auch!" sagte Fräulein von Stüben aus Herzensgrund.

Frau von Möllingen ging zu ihrem Besucher ins Herrenzimmer.

Gwendolin Röhre und Tristan von Möllingen lehnten sich im Boot gegenüber. Der Mann hatte die Ruder eingezogen und ließ das Boot treiben.

Er hatte in der letzten Zeit sehr viel zu arbeiten gehabt, hatte sich Gwendolin nicht allzuviel widmen können. Heute nun hatte er sich früh freigemacht. Sie waren nach Rönigsmusterhausen hinausgefahren. Hier war es an Wochenenden nicht sehr belebt, die Besuchten Vororte nied Gwendolin in ihrer noch nicht besiegten Menschenchen. Aber sie beide hatten eine unbegrenzliche Schnurheit nach Wasser und Wald gehabt.

"Freuen Sie sich, einmal wieder in der Natur zu sein, Gwendolin?"

"Ja, ich freue mich." Aber ihr schönes Gesicht blieb ganz unbewegt.

"Man merkt es nicht," seufzte er. Gwendolin, was kann ich nur beginnen, um Sie ein wenig fröhlicher zu machen?"

"Aber Sie tun doch alles, was ein Mensch für den anderen nur vermag," verlegte sie war. "Sie haben mir die Möglichkeit für ein neues Leben geschaffen. Ich bin Ihnen so dankbar, wie ich es kaum sagen kann."

"Danke," wiederholte er. "Ich möchte so gern, daß Sie andere Gefühle für mich hegen, mehr als Dankbarkeit, Gwendolin."

"Vielleicht ist es noch, Tristan. Ich weiß es nicht. Ich bin ein sehr schmerzhafter Mensch, ich kann so schnell von der Vergangenheit nicht freikommen."

"Sie denken viel zu viel an Ihren toten Mann."

"Ist das nicht natürlich, mein Freund?"

Er sah sie nachdenklich an. War es wirklich nur ihre Liebe zu dem Toten, der ihr unerlässlich scheinende Verlust des geliebten Menschen, der sie quälte? Oder war es — anders? War es Reue, war es ein Schuldgefühl, das sie ruhelos machte und so zerriß?"

Er vermählte seine ewig wiederkehrenden Gedanken, die um diese Frage kreisten, seinen niemals rastenden Zweifel.

"Ich will ja auch warten," sagte er dann, "wollst du nicht. Aber es ist schwer, ich immer zu beschreiben, wenn man so liebt wie ich, Gwendolin."

"Still," bat sie still. "Nicht davon sprechen."

Fortsetzung folgt.

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Büchsenhandl. Ruder, Meljst. 40. 6377

Reiseführer, Mitteilungen, Damenhandtaschen, Geldtaschen etc. billigst bei Josef Karlo Exelant, Tschirner, Tra Spodbe 6 (Radio-Station), Reparaturen prompt und billigt. 4904

Büromaschinen erneuert billigt und präzise Rud. Kall, Slovaca 6. 6644

Teure Reisen: Billige Wilber, Bälle, Legitimationen, Karten sofort. 6 Autofot. Din. 15. — 10 Photofot. Din. 2. Porto. Fotomeyer, Goshova ul. 5177

Dauerhafte Glühlampen! Das Kleinverkaufsgeschäft von Glühlampen ist abgeschafft worden. Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen decken, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Hof. Wipflinger, Ruzickova 6. 290

Auf jechsmonatliche Rückzahlung Summe 60.000 Dinar mit guter Garantie. Anträge unter "Gute Veranlassung" an die Verm. 6259

Realitäten

Baugrundstücke, circa 38.000 m², 2 m² zu 80 Para in Ra. Madavanje zu verkaufen. Abt. Verm. 6386

Gute Wirtschaft um 2341 € Anzahlung ausgeben. Schöner, Wert 12.911 €, ger... 6368
2346 € realistische 6000 € können als Spottgeld bleiben. 58 Joch, davon 13 Joch Acker, 10 Joch Wiesen und Weiden, Bohndach und Wirtschaftshäuser, großer Obstgarten in besser Gegend. Anfragen unter "Winkler" Nr. 238 an die Annoncenexpedition A. Rafael, Wien 1. Schulerstr. 11. 6368

Zu verkaufen: Haus Nr. 45 in St. Al. neben Bahnhof mit 7 Wohnkammern, Wirtschaftshäusern und Stallung, großer Obstgarten. Anfragen beim Eigentümer daselbst. 6310

Zu kaufen gesucht

Kaufe Nähmaschine sowie Herren- oder Damenrad. 600 Din. Nur solche gegen anständige Bedingungen. Derrenanzüge, Gramophon, Raster, zahle bar. Makor Studenci, Meljstova 1. 6367

Kaufe gutes Gold, Silbertrögen, silberne Röhre zu Schmuckteilen. A. Stumpf, Goshova ul. 6367

Zu verkaufen

Wohnung! In Raab, Hauptstraße, ist ein 20 Jahre bestehendes Musikantenlokal sehr günstig zu verkaufen. Abt. Verm. 6367

Berrliches, liches Schlafzimmer zu verkaufen. Abt. Verm. 6384

Kindergarten (Brennabor) billigt abzugeben. Makrova 17/2, Tür 11. 6376

BSA-Motorräder verschiedener Typen, Fabrikneue, weit unter dem Eigendpreis abzugeben. Anbestellungen bei Besonderen Antonio. Maribor. Slovaca ul. 6. 6330

Gut erhaltene Eisemaschine samt Gefallen billig zu verkaufen. Anfragen ab 18 Uhr Café "Central". 6320

Prima Dreifach mit Aufsicht und Treibeis sofort zu verkaufen. Abt. Verm. 6247

Motorrad Unter-See, 550 cm mit Ersatzteilen, der Motor wie neu. Stacksche, elektr. Licht 1. Behälteranhang, aequant, und Auto Rast 300 H in ausdauerndem Zustand, mit neuer Verkleidung aufkommen oder separat zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Leichtmotorrad wird ev. in Rechnung genommen bei Goshova Suppana, Briljona. 6336

Zu vermieten

Wohnung, Zimmer und Küche, samt Apparat ist zu vermieten. Studenci, Etritarova ul. 10. 6384

Wohn. Zimmer, separiert, elektr. Licht, zu vermieten. Vojasnik ul. 18. 6363

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Bad, sofort zu vermieten. Anfragen im Geschäft. Goshova ul. 4. 6381

Schönes, möbl. Zimmer, separ., und billiges Kabinett. Sodna ul. 16. 6389

Rein möbl. Zimmer mit schöner Aussicht ist ein solches Fräulein oder Herrn sofort zu vermieten. Ruzickova ul. 5/1, Tür 3. 6381

Zweizimmerige Wohnung, Aljazeera ul. Nr. 3, parterre, sonnig gelegen, mit 1. Juni zu vergeben. Monatsmiete 550 Din. Anfragen bei Rud. Hoffmann, Meljstova ul. 25. 6382

Zwei kleine Zimmer und Küche sofort an ruhige Partei zu vermieten. Dobrota 21. Magdale-nennabe. 6302

Strena separ. Zimmer, im Zentrum, ein- oder zweibettig, mit 1. Juni zu vermieten. Abt. Verm. 6360

Zwei- und Dreizimmerwohnungen mit Zubehör im neuen Gebäude ab 1. Juni zu vergeben. Abt. Verm. 6402

Möbl., sonniges, reines Zimmer an solches Fräulein zu vermieten. Etritarova ul. 18/1, Tür 8. 6378

Rein möbl. Zimmer zu vermieten. Ruzickova ul. 5/1. 6371

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett und Küche, an ruhellenbesen, kinderloses Ehepaar zu vermieten. Anträge unter "3" an die Verm. 6222

Stellengesuche

Suche Stelle als Wäckerin ins Haus. Abt. Verm. 6372

Funde — Verluste

Verloren: Nachmittags goldenes Herrenband verloren. Der goldene Ring wird erlucht. daselbst gegen Belohnung abzugeben. Abt. Verm. 6370

Schwarze Strahlleder verloren. Abzugeben gegen Belohnung. Ruzickova ul. 3/2, Tür 8. 6373

Offene Stellen

Mädchen im Alter zwischen 30—45 Jahren, welche auch wirklich selbständig sein können, wird für sofort oder baldigem Eintritt bei gutem Lohn gesucht. Angabote in deutscher Sprache an Direktor Rahn, Papierfabrik Wende bei Lubljana. 6306

Zu mieten gesucht

Kinderloses Ehepaar sucht komfortable Zweizimmerwohnung. Anträge unter "Bunklicher Rahn 2" an die Verm. 6380

Kleine, bessere Familie sucht Zimmer und Küche, womöglich mit Kabinett, für sofort oder bis 1. Juli. R. Ruzickova ul. 29. 6374

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Die Direktion des Einjährigen Handelskurses Ant. Rud. Legat in Maribor gibt hiemit die traurige Nachricht von dem Ableben des geschätzten Mitgliedes ihres Lehrkörpers, des Herrn

Franz Košir

Bevollmächtigter der Banska hranilnica

Das Leichenbegängnis findet Dienstag, den 17. Mai um 17 Uhr am städtischen Friedhof in Pobrežje statt.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.